ULMUS CAMPESTRIS.

PENTANDRIA DIGYNIA.

ULMUS.

Der *Kelch* 4- bis 8-spaltig. Keine *Blumenkrone*. Eine zusammengedrückte, ringsumflügelte *Flügelfrucht*.

Ulmus *campestris* mit glatten Ästen, kahlen jüngern Ästchen, doppelt-sägenartigen, an der Basis ungleichen Blättern, fast sitzenden zusammengeknauelten fünfmännigen Blumen und kahlen Flügelfrüchten. (U. ramis laevibus, ramulis junioribus glabris, foliis duplicato-serratis basi inaequalibus, floribus subsessilibus conglomeratis pentandris, samaris glabris.) *Hayn. Darstellung und Beschreibung der in der Ökonom. und Technolog. gebr. Gew. T. I. n.* 1. *t.* 1.

Ulmus (campestris) foliis duplicato serratis basi inaequalibus, floribus subsessilibus conglomeratis pentandris. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. I. p.* 1324.

Ulmus (nuda). Rami nunquam suberosi. Folia inaequilatera duplicato-serrata. Pedunculi aequales brevissimi. Samarae nudae. *Ehrh. Beitr. Band* 6. *p.* 86. *Arbor. n.* 62.

Gemeine Rüster, gemeine Ulme, Jlme, Effern, Jpern, Jspenholz, Epenholz, Ulmbaum, Effenbaum, Steckriecke, Rusche.

Wächst in ganz Deutschland, so wie in allen Ländern Europens in Wäldern.

Blühet im März und April. ♄.

Der Stamm von ansehnlicher Höhe und Stärke mit rissiger, runzliger, schwärzlichgrauer Rinde bekleidet. Die *Äste* vielästig, ausgebreitet, zweyreihig. Die *Ästchen* wechselweisstehend so wie die Äeste, mit glatter grauer Rinde bedeckt: die *jüngern* oder *einjährigen* mit einem gelbbraunen Oberhäutchen überzogen. Die *Knospen* wechselsweis-zweyreihigstehend: die *blätterbringenden* eyförmig an der Spitze der jüngern Ästchen; die *blumenbringenden* fast kugelrund, unter den blätterbringenden stehend, früher als diese sich entwickelnd.

Die Blätter gestielt, wechselsweisstehend, eyrund, an der Basis etwas ungleich, doppelt-sägenartig, auf der Oberseite kahl, klebrig, leuchtend, auf der Unterseite scharf: die *untern* der jüngern Ästchen fast stumpf; die *obern* zugespizt.

Die Blumen fast sitzend in seitenständigen *Knaueln*, früher als die Blätter sich entwickelnd.

Der Kelch. Eine einblättrige, glockenförmige, fünfspaltige, glatte, bleibende *Blüthendecke* mit aufrechten, stumpfen, am Rande purpurfarbigen, fast wimprichten *Zipfeln*.

Die Blumenkrone fehlend.

Die Staubgefäfse. *Staubfäden* fünf, pfriemförmig, doppelt so lang wie der Kelch. Die *Staubbeutel* rundlich, aufrecht, zweyfächrig.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* länglich, zusammengedrückt. *Griffel* zwey, von ungleicher Länge, kürzer als die Staubgefäfse, etwas zurückgekrümmt. Die *Narben* an der innern Seite der Griffel herablaufend.

Die Fruchthülle. Eine rundliche, ringsumflügelte, zweyspitzige *Flügelfrucht* mit einwärtsgebogenen Spitzen.

Der Same, ein einziger, eyförmig, etwas zusammengedrückt.

In Miller's Gärtnerlexicon sind sechs verschiedene Arten der Rüster beschrieben, die vielleicht alle in Deutschland vorkommen, nur fragt es sich ob sie alle wahre Arten sind. C. Bauhin unterschied schon zwey Arten, Linné hingegen betrachtete alle diese nur als eine Art, und nannte sie *Ulmus campestris*. Nachher sind von diesen durch Willdenow, Schkuhr, Mönch und Ehrhart wieder zwey Arten unterschieden worden, die *Ulmus suberosa* und *effusa* heifsen. Auch ich habe mich mehrere Jahre mit Untersuchung der Rüstern beschäftigt, und

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0047-7 DFG

habe unter *Ulmus suberosa* zwey und unter *Ulmus effusa* vier Abänderungen bemerkt, von denen sich aber, da in Rücksicht ihrer Beständigkeit noch keine Versuche mit dem Aussäen gemacht worden sind, nicht mit Gewifsheit sagen läfst, ob sie wahre Arten, oder nur Abarten sind, wefshalb ich sie denn auch vorläufig nur als letztere unter *Ulmus suberosa* und *effusa* aufgeführet habe.

Ich habe mir alle Mühe gegeben, die Synomyma zu berichtigen; aber die Beschreibungen der ältern Botaniker sind so unvollständig und ihre Abbildungen so schlecht — in letzterer Hinsicht selbst die Flora danica nicht ausgenommen — dafs man stets in Ungewifsheit bleibt. Eben daher kommt es denn auch, dafs ich hier bey *Ulmus campestris* das Miller'sche Synonym nicht citiren konnte; denn seine von *Ulmus campestris* gegebene Beschreibung pafst auch auf *Ulmus suberosa*.

Ulmus campestris unterscheidet sich aber von *Ulmus suberosa*: 1) Durch die *Rinde* der Äste, die stets glatt ist; niemahls aber rissig-korkartig-geflügelt. 2) Haben die *Blumen* gröfstentheils fünf Staubgefäfse. 3) Ist die *Flügelfrucht* viel gröfser und mehr rundlich als länglich.

Von der *Ulmus campestris*, so wie auch von den beyden folgenden Arten, nämlich von der *Ulmus suberosa* und *Ulmus effusa* sammelt man im Frühjahr von den nicht zu alten, jedoch auch nicht ganz jungen Ästen, oder bey jungen Bäumen auch von dem Stamme, die innere dicht am Holze liegende Rinde, so, dafs man also die äufsere davon absondert, und bewahrt sie in den Apotheken unter dem Nahmen *Cortex Ulmi interior* auf. Beym Trocknen verliert sie, wie Herr Remler bemerkt hat, $\frac{4}{5}$ ihres Gewichts an Feuchtigkeit.

In den Schriften der Leipziger ökonomischen Gesellschaft (Th. 1. p. 210.) hat Wildenhayn mehrere Versuche beschrieben, die er mit verschiedenen Holzarten in Rücksicht der von ihnen zu erhaltenden Menge Asche und Pottasche anstellte, und nach diesen gab $\frac{1}{4}$ Klafter von Stammholze der Rüster (von welcher Art ist nicht bemerkt), welches dem Gewicht nach $4\frac{3}{4}$ Ctn. betrug, 2 Dresdner Metzen oder $10\frac{3}{4}$ Pfund Asche, und diese 1 Pfund 19 Loth roher Pottasche, von welcher 1 Pfund 13 Loth calcinirter erhalten wurde.

Die Rinde ist von gelblicher Farbe, geruchlos, etwas bitter und zusammenziehend, vorzüglich aber schleimig. Von ältern Stämmen ist sie mehr zusammenziehend, aber weniger bitter, wefshalb man sie nach Banau nur von zehn- bis zwölfjährigen Bäumen sammeln soll.

Man hat die Abkochung dieser Rinde in der Bauchwassersucht und Gicht empfohlen; noch mehr aber ist sie wider den Aussatz, bey flechtenartigen Ausschlägen, bey der Krätze und bösartigen Geschwüren gelobt worden.

Erklärung der Kupfertafel.

Ein blumentragender und ein fruchttrager Zweig in natürlicher Gröfse: a) *blätterbringende* und b) *blumenbringende Knospen*.

Fig. 1. Eine *Blume* vergröfsert.

2. Der *Stempel* derselben stark vergröfsert.

3. Eine reife *Flügelfrucht* in natürlicher Gröfse.

4. Dieselbe aufgeschnitten, so, dafs man den *Samen* darin liegen sieht.

5. Der *Same* abgesondert, noch mit der *äufsern Samenhaut* bedeckt.

6. Derselbe ohne äufsere Samenhaut, nur noch vom *innern Häutchen* umgeben, und sowohl

7. der Queere, als auch

8. der Länge nach durchschnitten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0048-3
DFG

Ulmus campestris.

Ulm. arcol

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0049-1
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0050-2
DFG